

# Energiesparen – Zwang oder Spaß?

Warum wir oft genau das Gegenteil von dem machen, was gut für uns wäre

Immer wieder bestellen wir im Restaurant ein Schweineschnitzel mit Pommes, obwohl wir uns fest vorgenommen hatten, gesünder zu essen. Grüner Tee statt Kaffee war der Plan, letztlich hat der Kaffee doch gewonnen – aus Gewohnheit und weil's uns besser schmeckt. Anstatt mehr Sport zu treiben haben wir ein paar alte Kumpels wiederentdeckt, mit denen wir uns jetzt regelmäßig zum Bier treffen. Warum machen wir eigentlich so oft das genaue Gegenteil von dem, was wir uns vorgenommen hatten? Ganz einfach: Die Kür macht einfach mehr Spaß als die Pflicht.

**S**implify your life („Vereinfache dein Leben“) ist in den vergangenen Jahren zur Dauerformel geworden, um unser Leben trotz komplexer, schwieriger Strukturen zu vereinfachen und damit lebenswerter zu machen. Ein entsprechendes Buch wurde zum Bestseller. Es geht um Veränderung und um die Konzentration auf das Wesentliche.

**D**ie Erkenntnis, dass weniger mehr ist, hatte jeder schon einmal. Den Keller und den Dachboden zu entrümpeln (im wörtlichen wie im übertragenen Sinne), mag ja von Zeit zu Zeit funktionieren. Doch warum sammelt sich in einem perfekt aufgeräumten Keller dann doch immer wieder so schnell so viel Unrat an? Weil wir die Symptome und nicht die Ursache verändert haben. Um tatsächlich an den Kern unserer Lebens(un)ordnung heranzukommen, müssen wir unsere Verhaltensmuster ändern. Und das ist fast unmöglich, da diese Muster mit unserer Prägung zusammenhängen. Wir sind nun mal so, wie wir sind.

**G**erade wenn es um die energetische Modernisierung eines Hauses geht, laufen bei den meisten Menschen die alten Muster ab, wie bei „Dinner for One“ zu Silvester: immer dieselbe Prozedur: „Umbau? Handwerker? – Niemals!“

Jeder „weiß“ aus früheren Erfahrungen, dass der Umbau eines Hauses mühsam ist und viel Dreck verursacht. Der Umbau unserer (schlechten) Gewohnheiten ist mit dem Umbau eines Hauses vergleichbar. Also lassen wir alles beim Alten: Schweineschnitzel, Kaffee, Bier und hohe Energiekosten in einem leicht in die Jahre gekommenen Haus. Anstatt behaglich und gesund zu leben, immer die alte Leier. Die Macht der Gewohnheit.

**D**och die Zeiten haben sich längst geändert, wir könnten aus unserem Muster ausbrechen – wenn wir doch nur wirklich wollten. Es gibt längst mustergültige Handwerker, die jeden Staubkrümel sofort wegsaugen und eine perfekte Handwerksleistung blitzschnell zu fairen Preisen anbieten. Problem: Man muss solche Betriebe finden, denn die sind terminlich genauso ausgebucht wie die Kanzlerin.

**A**ch, ja, und noch etwas: Früher sagte man, das Teuerste beim Bauen (und Modernisieren) sind die Zinsen. Früher musste man sich das Haus regelrecht „vom Mund absparen“. Die meisten von uns wurden in dieser alten Zeit geprägt und können sich gar nicht vorstellen, dass heute alles anders ist. Wenn ich heute ein Haus komplett modernisiere, dann erhalte ich nämlich



**Ronny Meyer**, Bauingenieur aus Darmstadt, ist unser Experte, wenn es um Bauen und Sanieren geht.

einen negativen Effektivzins, weil ich – dank üppiger Zuschüsse – insgesamt (Zins plus Tilgung) weniger zurückzahle, als ich ursprünglich als Darlehen bekommen hatte. Ein negativer Zins ist also etwas sehr Positives für den Kreditnehmer.

**W**enn ich meine 20 Jahre alte Ölheizung, die eigentlich noch „tiptop“ funktioniert, gegen eine neue austausche, dann spare ich vermutlich 30 bis 40 Prozent Energie, weil die modernen Geräte – zumal wenn sie richtig aufs Gebäude eingestellt werden – einfach wesentlich effizienter sind, als eine alte Heizung. Die Energieeinsparung reicht höchstwahrscheinlich aus, um ein komplettes Heizungsdarlehen zu bedienen (1 % Zinsen pro Jahr – KfW). Man leidet die Heizkosten, die man sowieso bezahlen müsste, um, und bedient damit den Kredit. Motto: Ohne einen Extra-Euro gibt es eine nagelneue Heizung. Wenn das nichts ist. Da fängt es ja richtig an, Spaß zu machen, sich mit dem Thema Energieeffizienz zu beschäftigen. Man muss nur mal den eingefahrenen Weg verlassen und die Botschaften vom „Zwang des Energiesparens“ ausblenden. Im Gegenteil: Energie sparen ist eine große Chance, eröffnet neue Möglichkeiten, ist zeitgemäß, ist Trend – kein Zwang.

**K**ürzlich waren wir in einem vegetarischen Restaurant. Als Schnitzel-Fan hatten wir fast schon etwas Angst: einerseits vor den Blicken der anderen, andererseits qualte uns die Sorge, wir könnten nicht ordentlich satt werden. Dann natürlich die Überraschung – es war alles bestens.

**S**implify your life oder besser noch „verändere Dein Leben“. Nicht erst seit heute geben uns Lebensweisheiten Orientierung. Wir haben auf den beiden folgenden Seiten einige Philosophen-Weisheiten und bekannte Sprüche aufgeschrieben und mal abgeklopft, wie diese zum Thema energetische Gebäudemodernisierung passen.

Dipl.-Ing. Ronny Meyer



Auch wenn die alte Heizung noch funktioniert: Die Energieeinsparung einer neuen Heizungsanlage reicht höchstwahrscheinlich aus, um ein komplettes Heizungsdarlehen zu bedienen (1 % Zinsen pro Jahr – KfW).





Foto: Sto AG

Vor zehn Jahren wurde man noch – „Phase 1“ – belächelt, wenn man dicke Dämmstoffschichten einbaute (Bild links: Bodenplattendämmung). Aktuell sind wir in „Phase 2“: Es wird vor Dämmung gewarnt. In Kürze dürfte ganz im Sinne Artur Schopenhauers „Phase 3“ beginnen: Dämmung ist selbstverständlich.

## Einsichten zur philosophischen Energieberatung

Viele Sprüche, geniale Gedanken und alltagstaugliche Lebensweisheiten haben die frappierende Eigenschaft, dass sie heute noch genauso gültig sind, wie im Moment ihres Entstehens. Es spielt offenbar keine Rolle, in welcher Zeit und unter welchen Umständen kluge Gedanken entstanden sind – ob vor tausend Jahren oder gestern. Schon der Philosoph Friedrich Nietzsche sprach, von der ewigen Wiederkehr des Gleichen: Es war alles schon mal da. Vielleicht nur in einem anderen Gewand.

Durchforstet man nun die Sammlungen schlauer Redewendungen und Sprichwörter mit einem parallel verlaufenden Blick auf die „energetische Gebäudemodernisierung“, wird man nicht nur fündig – man wird auch nachdenklich. Und manchmal muss man schmunzeln. Auch deshalb, weil man manche Schwäche bei sich selbst erkennt. Das alles könnte zu einem Gesellschaftsspiel von Handwerkern und Hauseigentümern werden: Die „philosophische Energie-Beratung“. Die Würfel sind gefallen: Das Spiel ist eröffnet – wir zeigen hier, wie es funktioniert.

*Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.*

*(Demokrit, griechischer Philosoph um 400 v. Chr.)*

Braucht man wirklich Mut, um sein Haus energetisch zu modernisieren? Wir würden sagen „ja“. Denn es kursieren irreführende und falsche Aussagen, die man sehr oft hört, die aber dennoch das Gegenteil von Orientierung sind. Es braucht Mut, sich über manches hinwegzusetzen, das von der Allgemeinheit als „Wahrheit“ eingestuft wird, was in Wirklichkeit aber falsch ist. Etwa: „Gedämmte Wände schimmeln.“

Das Glück sind am Ende nicht nur niedrige Heizkosten und ein behagliches Zuhause. Wer etwa noch eine Lüftungsanlage einbaut, tut auch viel für seine Gesundheit.

S Stichwort: saubere Atemluft. Gibt es ein größeres Glück als Gesundheit? Insofern stimmt der Spruch auch hier: Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.

## Perfekt verwirrt

Und nochmals Arthur Schopenhauer:

*Die Perfektion der Mittel und die Verwirrung der Ziele – das scheint unsere Zeit zu charakterisieren.*

## Dämmung? Selbstverständlich!

Wenn eine Lebensweisheit auf die energetische Modernisierung zutrifft, dann diese über 150 Jahre alte von Arthur Schopenhauer:

*Ein jedes Problem durchläuft bis zu seiner Anerkennung drei Stufen: In der ersten wird es lächerlich gemacht, in der zweiten bekämpft, in der dritten gilt es als selbstverständlich.*

Wie recht der Mann hatte. Noch vor ein paar Jahren hat man sich über dicke Dämmstoffdicken lustig gemacht. Ich erinnere mich noch gut daran, als wir im Jahr 2000 unsere erste gedämmte Bodenplatte bauten. Eine 15 Zentimeter dicke Dämmplattenschicht wurde in der Baugrube verlegt. Manche Nachbarn standen oben am Baugrubenrand und schmunzel-

ten. Damals, als der Heizölpreis bei etwa 25 Cent (ca. 50 Pfennig) pro Liter lag, konnte man sich nicht vorstellen, was so eine Bodenplattendämmung denn bringen soll.

Jetzt, da die Heizölkosten zwischen 80 und 90 Cent pro Liter liegen, wäre eigentlich längst die Zeit gekommen, dass Dämmung selbstverständlich ist. Aber „nein“, wir müssen erst noch ganz im Sinne von Schopenhauer „Phase 2“ durchleben: Die Phase der Bekämpfung. Nicht nur, dass allerlei Unsinn über Dämmung auf Stammtischniveau verzapft wird. Schlimmer noch: Krawall-Journalisten haben sich darauf regelrecht eingeschossen – begleitet von dramatischen Schadensbildern – vor allem vor der Fassadendämmung eindringlich zu warnen, da diese beispielsweise in Flammen aufgehen könne. Im Ernst: Vieles, was uns täglich umgibt, kann mehr oder weniger gut brennen. Fakt ist: Brände an gedämmten Fassaden sind aber so selten, dass diese geringe Anzahl eher eine Auszeichnung für funktionierenden Brandschutz in Deutschland ist. Statt Warnungen müsste man eher eine Lob aussprechen.

Die gute Nachricht zum Schluss: Nun kann es nicht mehr lange bis „Phase 3“ dauern: Dämmung ist selbstverständlich.

Man will kaum glauben, dass bereits im 19. Jahrhundert von der „Perfektion der Mittel“ gesprochen wurde, die man nicht optimal einsetzt. Aus heutiger Sicht scheint dies in weiten Teilen überholt. Ob Auto, Haushalt oder Freizeitvergnügen: Wir nutzen die vielen Erfindungen unserer Zeit – vom Navigationssystem bis zur High-Tech-Küche – weitgehend zielführend.

Nur bei der energetischen Modernisierung ist das anders: Wir haben eine perfekte Technik, der sich nur ganz wenige Menschen aufgeschlossen zeigen. Trotzdem sagen selbst ansonsten kluge Menschen so Dinge wie „Dämmung ist dicht wie eine Plastiktüte und deshalb schlecht“, „Energiesparen lohnt sich nicht“. Hier stimmt der Schopenhauer-Spruch: „Perfektion der Mittel“ bei gleichzeitiger „Verwirrung der Ziele“.



Foto: Miele

In der Küche nutzen wir die vorhandene Technik sinnvoll. Bezüglich Energieeffizienz bleiben wir weit hinter unseren Möglichkeiten zurück.

## Makler oder Goethe?

Vor rund 3.000 Jahren soll König Salomo schon festgestellt haben:

*Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Verstand erhalten.*

Das, was Salomo mit „Weisheit“ meinte, präzierte Goethe (1749 bis 1832) mit folgendem Spruch: Drei Dinge sind an einem Gebäude zu beachten: dass es am rechten Fleck stehe, dass es wohlgegründet, dass es vollkommen ausgeführt sei.

Das kommt uns irgendwie bekannt vor. Jeder Makler behauptet heute in Anlehnung an Goethe, dass nur der erste Punkt („rechte Fleck“) maßgebend sei. Im Maklerdeutsch heißt Goethes Spruch nämlich: Drei Dinge sind an einem Gebäude zu beachten: Lage, Lage, Lage.

Vielleicht hat doch eher Goethe mit einer „Priese Salomo“ Recht? Ein Haus ist mit Weisheit wohlgegründet und durch Verstand vollkommen ausgeführt und erhalten. Wer heute ein Gebäude erhalten möchte, muss es immer wieder mal Instand setzen. Hierzu zählt heute ohne Frage auch die „energiesparende Modernisierung“, an die man mit (Sach)Verstand herangehen sollte.



Wer ein Haus erhalten möchte, kommt um die (energetische) Sanierung nicht herum.

## Goldener Boden, goldene Zeiten

*Handwerk hat goldenen Boden.*

Dieser Spruch darf natürlich nicht fehlen. Denn das, was ein Handwerker herstellt, wird tagtäglich gebraucht. Ob Brötchen, Schuhe oder dichte Dächer: Der Bedarf ist da, solange es Menschen gibt. Zwar haben technische Entwicklungen viele Produktionsprozesse so weit automatisiert, dass aus „Handwerk“ eher ein „Maschinenwerk“ wurde. Im Bauwesen ist es aber immer noch so wie früher: Ein Haus wird weiterhin „von Hand“ gebaut, Handwerker sind hier unverzichtbar.



Trotz aller technischen Entwicklungen wird ein Haus nach wie vor „von Hand gebaut“.

Gerade in jüngster Zeit ist ein Trend erkennbar, dass viele Menschen wieder bereit sind, etwas mehr Geld für gutes Handwerk zu bezahlen. Es begann beim Biobauern und führt nun zunehmend Richtung Hausbau und Renovierung: „Handwerk hat goldenen Boden“ bedeutet nicht nur, dass der Handwerker auf einen grundsoliden Beruf zurückgreift, sondern auch, dass der Bauherr oder Hauseigentümer ebenfalls mehr von einem soliden, goldenen als von einem billigen Handwerk hat. Vielleicht verbringt er in seinem – vom goldenen Handwerk – modernisierten Haus ab sofort goldene Zeiten. Zum Schluss noch eine Bauarbeiter-Redewendung aus der Billigheimer-Ecke zum Schmunzeln:

*Schauu und Silikon ersetzt die Präzision.*

## Öl und Gas: Energieträger der Zukunft?

*Ich weiß, dass ich nichts weiß. (Sokrates)*

Lange Zeit waren wir uns sicher, dass wir uns von Öl und Gas als Energieträger verabschieden müssen. Nicht nur, weil diese Brennstoffe immer teurer werden. Auch die Verknappung der Ressourcen, der Umweltgedanke und die Abhängigkeit von den Lieferanten-Staaten spielten bei dieser Aussage eine große Rolle.

Jetzt scheint alles anders: Neue Fördertechniken erschließen neue Quellen (etwa Öl aus Ölsand). Und weil diese neuen Förder- und Produktionstechnologien beispielsweise in Nordamerika beheimatet sind, könnten die üblichen Energie-Export-Länder durch die neue Konkurrenz an Bedeutung verlieren. Durch beste Wärmedämmung und hocheffiziente Heizkessel wird der Energieverbrauch zusätzlich um bis zu 80 Prozent reduziert, wenn wir in Schopenhau-

ers „Phase 3“ (siehe linke Seite – Dämmung ist selbstverständlich) eintreten.

Schon in zehn Jahren könnten sich also durch eine grundlegende Veränderung der Randbedingungen Öl und Gas zu einem Energieträger

mit Zukunft entwickelt haben. Vor zehn Jahren waren solche Aussagen undenkbar. Der Sokrates-Spruch: „Ich weiß, dass ich nichts weiß“ ist nicht nur weise, sondern stimmt auch hier genau auf den Punkt.



Haben Öl und Gas entgegen aller Prognosen doch eine Zukunft am Energiemarkt?